

Hüter des Datenschatzes

Bei der Landesstatistik und Geoinformation werden Unmengen an Informationen über das Land gesammelt und aufbereitet. In Zeiten wie diesen wird diese Arbeit immer wichtiger.

Vie viele Fußballfelder sind es nun, die jeden Tag neu verbaut werden? Geht es um das Versien von Böden oder nur um Inanspruchnahme von Flächen? Rund um dieses Thema ist in den vergangenen Jahren viel und heftig diskutiert worden. „Bisher gab es dazu keine Datengrundlage“, sagt Manuela Weissenbeck, Leiterin der Geoinformation im Referat für Statistik und Geoinformation in der Steiermark. „Nun gibt es erstmals österreichweit einheitliche Datensätze, im nächsten Jahr können wir erstmals genau Veränderungen sichtbar machen – das ist ein Meilenstein!“

Nicht das Bauchgefühl, sondern valide Daten sollen die Grundlage für Entscheidungen in Politik und Verwaltung sein. Das ist der Anspruch und die Hauptaufgabe im 24-köpfigen Referat für Statistik und Geoinformation. „Wir sind die Drehkreuzscheibe des Landes“, formuliert es Leiterin Martin Mayer.

Ein Beispiel: Als im Bezirk Leibnitz der Standort für ein Abfallwirtschaftszentrum gesucht wurde, konnte man darlegen, welche Option für besonders



Foto: Jakob Trabny

viele Menschen gut erreichbar war.

Gerade in Zeiten wie diesen – Stichwort: „fake news“ – sei es noch wichtiger, dass die Datenquelle stimmt. Mayer: „Wir verwenden nur verlässliche Daten. Sie bilden die Realität ab.“ Auch für unsere Serie „Steiermark-Vermessung“ greifen wir gerne auf die Informationen des Referats zurück.

Von der Bevölkerungsentwicklung über Gesundheitsthemen bis hin zu Verkehr

und Wirtschaft reicht das Spektrum der Landesstatistiker. Der von der Geoinformation betreute und öffentlich zugängliche digitale Atlas beherbergt auch einen wahren Schatz an Informationen über das Land, etwa welche Gebäude hochwassergefährdet sind.

Es lässt sich die Photovoltaik-Eignung von Dachflächen ebenso darstellen wie die Klimaentwicklung an jedem beliebigen Punkt in der Steiermark. „Wir haben

„Unsere Daten sind Grundlage für effiziente Abläufe in der Verwaltung, aber auch für Planungen und Entscheidungen in der Politik.“

Martin Mayer, Leiter des Referats für Statistik und Geoinformation

Sie verwalten einen wahren Schatz an steirischen Daten: Martin Mayer und Manuela Weissenbeck.

auch Luftbilder von 1952 bis heute, welche die Veränderungen gut sichtbar machen“, sagt Weissenbeck. Etwa zwei Millionen Mal im Jahr wird der digitale Atlas bereits aufgerufen.

Übrigens: Künstliche Intelligenz kommt bereits zum Einsatz, etwa um aus Luftbildern Straßen und Gebäude zu extrahieren. Die KI kann helfen, die für Menschen kaum mehr fassbare Datenmenge zu verarbeiten.

Jakob Trabny

KOOPERATION MIT FH JOANNEUM

Startschuss für Steiermark-Reise: Warum wir das Land vermessen

Seit einer Woche vermisst die „Steirerkrone“ in Kooperation mit dem Institut für Journalismus und digitale Medien an der FH Joanneum die Steiermark. Haben wir zunächst auf die Landtagswahl 2019 zurückgeblickt und alle Parteien (und einige ihrer neu-

en Kandidaten) unter die Lupe genommen, starten wir mit der heutigen Ausgabe eine Rundreise durch das Land. Wir betrachten die Steiermark jeden Tag aus einem anderen statistischen Blickwinkel (heute etwa zum Thema Staatsbürgerschaft) und besuchen

dazu passend eine Gemeinde, die sich besonders hervorhebt. Miesenbach bei Birkfeld hat den Anfang gemacht. Wir sind in allen Regionen unterwegs.

Basis für jeden Teil dieser Serie sind Daten, die Polit-Analyst Heinz Wassermann von der FH Joanneum für uns ausgegraben und aufbereitet hat. Digital („Krone plus“) gibt es zusätzliche Informationen und Grafiken.



Der Grazer Politik-Analyst Heinz P. Wassermann.